Das „Breslauer Kreisblatt" erscheint an jedem Mittwoch und Sonnabend. Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark. Bestellungen werden bei den Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.



Insertionsgebühren: 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. Expedition: Breslau II, Tauentzienstr. Fernsprecher Nr. 1517.

Breslauer Kreisblatt

Amtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 27. | Breslau, den 5. April 1911. | 79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Fabrikaufseher **Karl Lorenz** in Peterwitz das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Breslau, den 3. April 1911.

Errichtung einer zweiten Oberwachtmeisterstelle.

Mit dem 1. April d. J. ist im hiesigen Landkreise neben dem bisherigen berittenen Oberwachtmeister ein Oberwachtmeister zu Fuß zur Anstellung gelangt.

Der Kreis wird daher in die Oberwachtmeisteberitts I und II geteilt.

Zu dem **Oberwachtmeisterberitt I** des beritt. **Oberwachtmeisters Hänsel** — Neudorfstraße Nr. 100 — gehören die Gendarmerie-Stationen: **Brockau, Klein-Tschansch, Woischwitz, Gräbschen, Klettendorf, Krietern, Gnichwitz, Koberwitz, Rothfürben und Kattern.**

Zu dem **Oberwachtmeisterberitt II** des **Oberwachtmeisters zu Fuß Koczy** — Kantstraße Nr. 6 — gehören die Gendarmerie-Stationen: **Schwoitsch, Schottwitz, Rosenthal, Oswitz, Cosel, Groß-Mochbern, Neukirch, Schmolz, Groß-Nädlitz, Breslau-Nord und Stabelwitz.** Diesem Beritt ist ferner noch die Oderstreckengendarmerie-Station Treschen zugeteilt.

Breslau, den 3. April 1911.

Der Herr **Kreistierarzt,** Veterinärat **Rust** ist vom **4. bis 9. d. M. beurlaubt.** Seine **Vertretung** hat der Herr **Kreistierarzt,** Veterinärrat **Sporleder** hier, — Schwertstraße 5I — übernommen. Alle amtlichen Schreiben und Requisitionen sind an die Adresse des Ersteren zu richten.

Breslau, den 4. April 1911.

Betrifft den abgehaltenen Kreistag.

Der Kreistag hat in seiner heutigen Sitzung die in Nr. 21 des Kreisblattes veröffentlichte Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Die für die verstorbenen Kreistags-Abgeordneten von Tempsky-Baara und Schottländer-Hartlieb sowie für den am 1. Mai cr. ausscheidenden Kreistagsabgeordneten Preuß-Wessig vorgenommenen Ersatzwahlen wurden für gültig erklärt.
2. Von dem Berichte über die Verwaltung und den Stand der Kommunal-Angelegenheiten des Kreises wurde Kenntnis genommen.
3. Der Antrag des Kreisausschusses betreffend Verteilung von Ueberschüssen der Kreis-Sparkasse aus dem Rechnungsjahre 1910 wurde genehmigt.
4. Der Kreis-Haushaltsetat pro 1911 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 841000 Mark festgestellt. Derselbe liegt in den nächsten 4 Wochen während der Dienststunden im Kreisausschuß-Bureau zur Einsicht der Kreisinsassen aus.
5. Der Antrag des Kreisausschusses auf Abänderung des § 2 Abs. 1 lit. f der Kreisumsatz-Steuerordnung wurde angenommen.
6. Desgleichen der Antrag des Kreisausschusses betreffend Bildung eines Unterstützungsfonds für Kriegsveteranen.
7. In die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten zu Breslau und Canth wurden die bisherigen Vertrauensmänner, nämlich die Rittergutsbesitzer Fromberg-Schottwitz, Peterson-Wiltschau, Walkhoff-Schosnitz und Sydell-Schiedlagwitz wiedergewählt.
8. Als Interessentenvertreter für die Weistritz gemäß § 40 des Gesetzes vom 3. Juli 1900, betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Schlesien wurden die Rittergutsbesitzer Jesdinszki-Tammelwitz und von Johnston-Sadewitz, der Mühlenvern alter Radeck-Stabelwitz und der Königliche Landrat Dr. Wichelhaus gewählt.

9.—10. Ferner wurden gewählt: der Rittergutsbesitzer Freiherr von Richthofen-Boguslawitz als stellvertretendes Mitglied der Kommission zur Abschätzung von Schlachtvieh und der Rittergutsbesitzer, Königliche Rittmeister d. R. und Kammerjunker von Johnston-Sadewitz als Mitglied der Kommission zur Feststellung der Quartierlast der Gemeinden.

11. Die Amtsvorsteher-Vorschlagsliste wurde nach den Vorschlägen des Kreisausschusses ergänzt.

Breslau, den 29. März 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Wangern.

Nachdem unter dem Viehbestande des Stellenbesitzers **Kleiner** in **Wangern** der **Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist,** wird auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894, der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 und der Erlasse des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 25. Juli 1902 und vom 13. November 1906 bis auf weiteres folgendes angeordnet:

I. **Sperrbezirk.**
Die verseuchte Ortschaft und zwar der nördliche Teil des Dorfes **Wangern** bis zur Abzweigung der nach Alt-Schliesa führenden Chaussee wird **unter Sperre** gestellt und bildet in dieser Abgrenzung **den Sperrbezirk.**

II. Um den Sperrbezirk wird ein Beobachtungsgebiet gelegt. Zu demselben gehören die Ortschaften: Alt-Schliesa, Pollogwitz, Bogenau, Liebethal mit Marienthal, Märzdorf und der nicht zum Sperrbezirk gehörige Teil des Dorfes Wangern mit Guts- und Gemeindebezirken. Die im Kreisblatt Nr. 11 auf Seite 103/4 abgedruckten Sperrmaßregeln gelten auch für den hier angeordneten Sperrbezirk wie für das Beobachtungsgebiet.

Breslau, den 4. April 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Lamsfeld und Wessig.

Nachdem unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers **Scholz** in **Lamsfeld** und des **Dominiums Wessig** der **Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt** worden ist, wird auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894, der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 und der Erlasse des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 25. Juli 1902 und vom 13. November 1906 bis auf weiteres folgendes angeordnet:

I. **Sperrbezirk.**
Die verseuchten Ortschaften 1. **Lamsfeld** und 2. **Wessig** werden **unter Sperre gestellt** und bilden in ihrer gesamten Ortsgemarkung den **Sperrbezirk.**

II. Um den Sperrbezirk wird ein **Beobachtungsgebiet** gelegt; zu demselben gehören die Ortschaften:
zu 1: **Dürrjentsch, Woischwitz, Brockau, Groß- und Klein-Oldern** und **Schönborn,**
zu 2: **Oltaschin, Kundschütz, Lohe, Carowahne, Eckersdorf** und **Dürrjentsch** sämtlich mit Guts- und Gemeindebezirken, soweit sie nicht selbst Seuchenorte sind.

Die im Kreisblatt Nr. 11 auf Seite 103/4 abgedruckten Sperrmaßregeln gelten auch für den hier angeordneten Sperrbezirk und für das Beobachtungsgebiet.

Breslau, den 3. April 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen:

in **Körnitz, Rauske und Gräben,** Kreis Striegau,
Pawelwitz, Ober-Glauche und Schimmerau, " Trebnitz,
Borganie, Kreis Neumarkt,
Sützwinkel, " Oels;

dagegen **erloschen** in:

Dyhernfurth, Kreis Wohlau,
Lederose, " Striegau,
Schickwitz, " Trebnitz.

Breslau, den 4. April 1911.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Groß-Mochbern und Schottwitz.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den oben genannten Ortschaften **erloschen** ist, werden meine polizeilichen Anordnungen vom 3. März d. J. — vergl. Kreisblatt Nr. 18 — hiermit aufgehoben.

Breslau, den 3. April 1911.

Veränderung unter den Ergänzungs-Fleischbeschauern.

Die Ergänzungsfleischbeschau in den Ortschaften **Reppline** und **Tschauchelwitz,** die bisher von dem praktischen Tierarzt Ortmann in Domslau ausgeübt wurde, ist **vom 1. April d. J.** ab dem Tierarzt Kempa übertragen worden.

Die Ortsbehörden haben für weitere Bekanntgabe Sorge zu tragen.

Breslau, den 31. März 1911.

Ermittelung der Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden.

Indem ich auf meine diesbezügliche Kreisblatt-Bekanntmachung vom 30. April v. J. — Stück 36 — Bezug nehme, mache ich bekannt, daß in den nächsten Tagen den Guts- und Gemeindevorständen zwecks Aufnahme der im laufenden Kalenderjahr event. vorkommenden Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden, Erhebungsblätter, in Form von Doppelpostkarten, zugehen werden. Diese Karten sind mit dem sogenannten Ablösungsstempel zur portofreien Versendung versehen, sowohl für den Hin- wie auch für den Rückweg (d. h. zwischen der hiesigen Amtsstelle und den Gemeinden). Das erwähnte Formular ist nach dem Vordrucke sorgfältig auszufüllen und nachdem bis 31. Dezember d. J., entweder ausgefüllt, oder, falls Hochwasserschäden nicht eingetreten sein sollten, durchstrichen an mich zurückzusenden. Für jedes Hochwasser bzw. für jede Ueberschwemmung ist eine besondere Karte zu verwenden. Wenn also mehrere Ueberschwemmungen vorgekommen sein sollten, so hat der Guts- oder der Gemeindevorstand den Mehrbedarf beim statistischen Landesamt mittels einer Postkarte (5 Pf.) anzuzeigen. Das entstehende Porto wird von jener Stelle zurückerstattet. Mit Rücksicht darauf, daß im Vorjahre seitens einer größeren Anzahl Guts- und Gemeindevorstände die übersandten Zählkarten als abhanden gekommen gemeldet worden sind, nehme ich Veranlassung, zu bemerken, daß dies nur durch eine wenig sorgfältige Aufbewahrung der Karten geschehen konnte.

Ich ersuche daher, die erwähnten Karten so aufzuheben, daß sie stets zum event. Gebrauch vorhanden sind. Auch wird bei der Wichtigkeit, welche die Hochwasser- und Ueberschwemmungsschädenstatistik im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse besitzt, die genaueste Ermittelung bei eintretenden Fällen zur ganz besonderen Pflicht gemacht.

Breslau, den 1. April 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Der **Fußgendarmerie-Wachtmeister Gregor** ist in seinen Stationsort **Gräbschen** zurückgekehrt. Die unterm 7. d. M. — Kreisbl. S. 183 — angeordnete Vertretung wird aufgehoben.

Breslau, den 4. April 1911.

Der **Fußgendarmerie-Wachtmeister Schulz X** aus **Groß-Mochbern** ist vom 31. 3. d. J. ab bis auf weiteres nach **Jerasselwitz** abkommandiert und wird vertreten:
durch Fußgendarmerie-Wachtmeister **Gregor** aus **Gräbschen** in **Groß-Mochbern, Klein-Mochbern, Gräbschen** und **Opperau;**
durch berittenen Gendarmerie-Wachtmeister **Krieg** aus **Schmolz** in **Niederhof, Oberhof** und **Kentschkau.**

Breslau, den 4. April 1911.

Krankheitsbericht aus dem Landkreise Breslau.

In der Woche vom 26. März bis 1. April 1911 erkrankten an Scharlach: in Weidenhof 13 Personen; an Diphtherie: in Stabelwitz 2 Personen, in Schmolz, Malkwitz und Groß-Mochbern je 1 Person; an Typhus: in Lohe 1 Person. Es starben an Tuberkulose: in Rosenthal und Brockau je eine Person.

Breslau, den 2. April 1911.

Chausseesperrung.

Wegen Umpflasterung der durch Wessig führenden Kreis-Chaussee wird diese von Station $8{,}8^{+90}$ bis $9{,}0^{+50}$ vom 6. bis 15. April cr. halbseitig gesperrt.

Breslau, den 3. April 1911.

Am 28. März d. J. ist bei einem Rettungsversuch der Magistrats-Bureauassistent **Emil Kirchhof** von hier in der Oder ertrunken.

Kirchhof war 32 Jahr alt, hat hellblonden Schnurrbart und war während des Rettungsversuchs nur mit Weste, Hose, Hemd und Socken bekleidet. Wäsche gezeichnet: E. K.

Die Orts- und Ortspolizeibehörden der an der Oder belegenen Bezirke, sowie die in Frage kommenden Kreis-Gendarmen, werden ersucht, bzw. angewiesen, nach der Leiche zu recherchieren und im Falle des Auffindens derselben, dem Königlichen Polizei-Präsidium hierselbst — zur J.-Nr. III a 491. 3. 11. — Nachricht zu geben.

Breslau, den 4. April 1911.

Im Regierungsbezirk Breslau, insbesondere im hiesigen Landkreise, werden im Laufe dieses Sommers — etwa von Mitte April ab — **topographische Vermessungen** (Erkundung) stattfinden. Zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens ist die Mitwirkung der Grundeigentümer und Einsassen, der Geistlichen, der Landesverwaltungsbehörden und Beamten, sowie der Forstbeamten erforderlich. Es werden deshalb diese Behörden und Personen hierdurch aufgefordert, zur Erreichung der Allerhöchsten Absicht auch ihrerseits kräftig mitzuwirken.

Die den Herren Abteilungschefs sowie den ihnen unterstellten Offizieren und Beamten zu gewährenden Hilfsleistungen bestehen vorzüglich in folgendem:

1. Bei Besichtigung der Gegenden sind auf Verlangen ortskundige, verständige Führer gegen ortsübliche Lohnzahlung zu stellen, ebenso Arbeiter für anderweitig notwendige Arbeiten oder Botengänge.
2. Die zur Besteigung von Türmen und zur Herstellung von Beobachtungseinrichtungen auf diesen etwa erforderlichen Anstalten sind zu gestatten.
3. Das zur Errichtung der Signale erforderliche Holz ist von den Forstbeamten aus den Königlichen Forsten, möglichst nahe der Signalstelle, jedenfalls aus dem nächstgelegenen Schutzbezirk — wenn dort vorhanden und ohne Nachteil abgebbar — gegen Bezahlung nach der Forsttaxe zu verabfolgen, die Nebenkosten (Hauer- und etwaige Rückerlöhne bis zum Abfuhrwege) werden der Forstkasse ebenfalls erstattet. Die Königlichen Forstbeamten werden angewiesen, bei den zur Gewinnung von Durchsichten unumgänglich notwendigen Durchhauen Unterstützung zu leisten.
4. Wo Holzbeschaffung aus Königlichen Forsten des Zeitverlustes oder der unverhältnismäßig großen Anfuhrkosten wegen nicht möglich ist, werden die Grundbesitzer aufgefordert, die erforderliche Menge aus ihrem Gehölze gegen den üblichen Preis abzugeben.
5. Alle Behörden und Beamten, welche Karten und Aufnahmen von Teilen des aufzunehmenden oder zu erkundenden Geländes besitzen, werden angewiesen, diese auf Erfordern zur Einsicht und falls nötig Abzeichnung mitzuteilen, sowie die erforderlichen Notizen zur Anfertigung genauer statistischer Bemerkungen so ausführlich wie möglich zu geben.
6. Bei dienstlichen Veranlassungen haben die Obrigkeiten auf Antrag Mietsfuhrwerke für die ortsüblichen Preise, die sofort bar bezahlt werden, zu beschaffen und überhaupt für schnelles und sicheres Fortkommen zu sorgen.
7. Gegen Vorzeigung des von den Herren Ressortministern ausgestellten offenen Ausweises sind Offiziere und Beamte, für sich, ihre Burschen und Gehilfen und für ihre Dienstpferde mit Quartier und Verpflegung gegen unmittelbare angemessene Bezahlung zu versehen. Die Fourage für die Pferde ist auf Wunsch auch gegen die vorschriftsmäßige Quittung durch die Gemeinde zu verabfolgen.

Die Orts- und Ortspolizeibehörden ersuche ich im Sinne dieser Bekanntmachung zu verfahren und für die größtmöglichste Verbreitung derselben Sorge zu tragen.

Breslau, den 31. März 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Sonstige Bekanntmachungen.

Wegen Umpflasterung des Weges Oderwitz—Thauer wird dieser vom Ostende des Dorfes Oderwitz bis an die Sandgrube in Thauer auf 5—6 Wochen gesperrt. Der Verkehr von Oderwitz hat über Grunau stattzufinden.

Sillmenau, den 31. März 1911.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter.
Lewald.

Nichtamtlicher Teil.

Lokales und Allgemeines.

Breslauer Festwoche 1911.

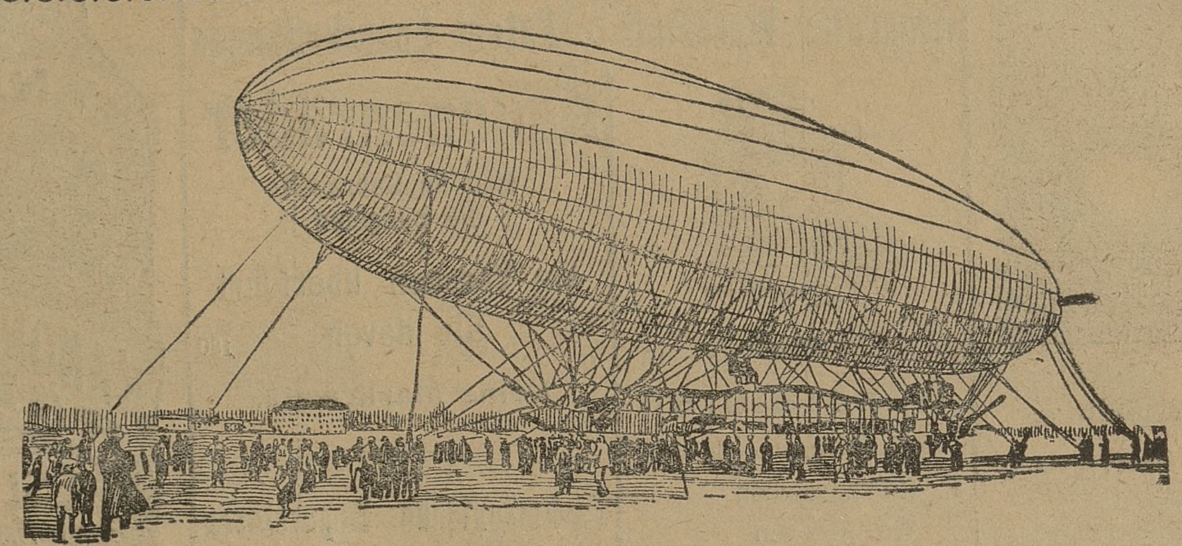
Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Noch sind die zahlreichen Ausschüsse, die dem großen Hauptausschuß angegliedert sind, in fieberhafter Tätigkeit, um die Fülle von Anregungen zu sichten und das Wertvolle und Brauchbare in engere Wahl zu nehmen, da beschäftigt sich wiederum ein Breslauer Berliner im „Berliner Tageblatt" mit der zu einer festen jährlichen Veranstaltung gewordenen „Breslauer Festwoche". Seinen Gewährsmännern nach gehören besonders die Kaufleute, Kleinhändler und dergleichen zu eingeschworenen Gegnern dieser als nicht volkstümlich hingestellten Veranstaltung. Aber gerade die Kaufmannschaft hat einsehen gelernt, daß durch Hebung und Förderung der ideellen Bestrebungen der Festleitung der materielle Erfolg nicht ausbleiben kann. Die schon im vorigen Jahre bemerkenswerten Ansätze zu einer künstlerischen Ausgestaltung werden diesmal noch besonders ausgebaut werden. Das glänzende Festkonzert des vorigen Jahres wird in noch musikalisch großartigerem Programm unter Mitwirkung hervorragender Künstler an zwei Tagen eine Wiederbelebung finden. Da diese großzügig geplanten Konzerte nicht auf dem Festplatz, sondern in einem Saal der inneren Stadt stattfinden sollen, wird der zu erwartende Fremdenstrom nicht aus den Geschäftsvierteln gelockt, sondern an den Haupttagen direkt in die Stadt gezogen, wodurch wiederum den Geschäftsinhabern die Möglichkeit geboten wird, ihrerseits durch Dekorierung der Fenster usw. das Fremdenpublikum anzuziehen. Die größte künstlerische Attraktion des Festplatzes dürfte das Marionetten-Theater Münchener Künstler darstellen, das dem Obmann des Kunstausschusses zu gewinnen gelang. Wird der eigens angelegte Theaterbau schon eine Gebäudezier des Platzes sein, so werden die Darbietungen das höchste Interesse erwecken; sind doch die Figuranten etwa halblebensgroße, von ersten Bildhauern geschnitzte Puppen, deren Bewegungen, Ausdruck, Kostüme und Kunstwert auch im Pariser Salon das höchste Lob internationaler Kritik erhielten. Singspiele von Gluck, Offenbach, alte Fastnachtsspiele, kleine Einakter von Schnitzler und dergleichen stehen auf dem Programm. Das diesjährige Plakat und die Festpostkarte ist künstlerisch hochwertig und von besonders schlesisch-heimatlichem Einschlag. Mit dem Verein „Heimatschutz" sind Unterhandlungen im Gange, sowohl die schlesische Industrie in allen Zweigen auf dem Festplatze zur Vertretung zu bringen, sowie ganz besonders um der Idee eines Volkstrachtenfestes zur Verwirklichung zu verhelfen.

Verkauf minderwertiger Obstbäume.

An verschiedenen Orten in Schlesien findet besonders im Frühjahr ein Verkauf von minderwertigen Obstbäumen im Umherziehen und auf den Märkten statt. Die angebotenen Bäume sind meist schlecht gezogen und bezüglich der Sortenechtheit fraglich; außerdem haben sie durch das Umherziehen von Ort zu Ort stark gelitten. Mit Rücksicht darauf warnt die Landwirtschaftskammer dringend vor dem Ankauf solcher Bäume.

Verantwortlich für Redaktion: Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., in Breslau.

Ein neuer österreichischer Lenkballon.



Ein neues lenkbares Luftschiff, welches an Größe ungefähr dem Riesenballon der Siemens-Schuckertwerke gleicht, in seinen Betriebseinrichtungen sich aber an keins der vorhandenen Vorbilder anlehnt, haben die österreichischen Luftschiffer Stagl und Mannsbareth konstruiert. Das Luftschiff ist mit verschiedenen technischen Neuerungen ausgestattet. Eine Besonderheit bilden zwei verstellbare Schrauben zum Auf- und Niedergehen. Die erste Ausfahrt des Luftschiffes ist infolge eines konstruktiven Fehlers, der sich leicht beseitigen lassen soll, mißglückt. Der Ballon gehorchte der Steuerung nicht, sodaß sich die Führer zu einer raschen Landung genötigt sahen; das Luftschiff mußte in mühseliger und beschwerlicher Weise an Schleppseilen in seinen Hangar nach Fischamend zurücktransportiert werden. Ein Entleeren des Ballons wollte man vermeiden, da eine Neufüllung 6000 Kronen kostet. Man ließ ihn daher 50 Meter hoch und zog ihn an Seilen vorwärts. Vor einem Wiederaufstieg wird man einzelne Teile der Steuerung einer durchgreifenden Aenderung unterziehen müssen.

Aus Kreis und Provinz.

Kreika, Kr. Breslau, 3. April. Der hiesige Dominial-Mietgärtner Josef Marschall ist Vater von zehn Söhnen und vier Töchtern. Bei dem zehnten Sohne hat der Kaiser eine Patenstelle übernommen und gleichzeitig ein Geschenk von 60 Mark überwiesen.

Schweidnitz, 3. April. Der Forst- und Jagdabteilung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat der Kaiser eine wertvolle Sammlung von Geweihen der von ihm in Klitschdorf und Pleß erlegten Hirsche überwiesen.

Erschütternde Szenen spielten sich bei dem Brande im Volksgarten-Etablissement ab, in welchem die erschreckten Bewohner zu retten suchten, was möglich war, während andere Hausinsassen, vom Spaziergang heimgeeilt, immer wieder die Sperren zu durchbrechen suchten. Eine Frau hatte, um ihre Habe zu retten, im oberen Stockwerke ihre Kinder auf die Treppenstufen gesetzt, bis plötzlich die Qualmwolke herniederschlug. Der gegenwärtig an der Ringkampfkonkurrenz teilnehmende Armenier Madrally fand die hilflosen Kleinen und brachte sie in das Vestibül hinab. Gleiche Verwirrung herrschte im Garten und im Theatersaal, wo die Artisten ihre Habe und Garderobe zu retten suchten. Der Feuerwehr gelang es nur Schritt für Schritt in der enormen Höhe vorzudringen. Um 6 Uhr war die Hauptgewalt des Feuers gebrochen und um 9 Uhr konnte das Gros der Feuerwehr abrücken. Als Entstehungsursache wird eine Explosion, vermutlich einer Benzinflasche, oder ähnlichem, angenommen. Der Schaden ist bedeutend.

Reichenbach, 1. April. Die Polizei stellte fest, daß ein nahezu 70 (!) Jahre alter Arbeiter fortgesetzt Sittlichkeitsverbrechen an einem dreijährigen Kinde verübte. Der Greis wurde dem Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Gottesberg, 1. April. Auf der Gustav-Grube wurde der 16jährige Schlepper Hubert Bischof aus Rothenbach durch niedergehende Gesteinsmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, doch war es erst nach elfstündiger Arbeit möglich, zu dem Verschütteten zu gelangen, den man als Leiche auffand.

Landeshut, 31. März. Der an Schlaflosigkeit leidende Auszügler Rabe in Grüssau nahm sämtliche ihm vom Arzt verschriebenen Schlafpulver auf einmal. Er ist nicht mehr aufgewacht.

Warmbrunn, 3. April. Zwei Frauen wurden von einem von hinten im schnellsten Tempo daherkommenden Radler überrascht und überfahren. Die eine Frau, eine Witwe namens Stupner, wurde von dem Radfahrer derart angefahren, daß sie in den Straßengraben stürzte, wo sie aus Nase und Mund blutend schwer verletzt liegen blieb. Als der Radler sah, was er angerichtet hatte, machte er sich auf und fuhr eiligst davon. Neben inneren Verletzungen hat die Frau noch mehrere Rippenbrüche erlitten.

Hirschberg, 3. April. Der in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Maaß hat eingestanden, gemeinschaftlich mit seiner gleichfalls verhafteten Schwägerin den Doppelmord in Langwasser verübt zu haben.

Von Lawinen überrascht wurden ein Forstbeamter und der Wirt der Schlingelbaude bei einer Skitour im kleinen Teich, wo infolge der warmen Regenfälle sechs Lawinen im kleinen Teich niedergingen; durch eine von ihnen ist die starke Eisdecke des Teiches an der westlichen Seite durchschlagen worden.

Bunzlau, 3. April. Ein interessanter Urkundenfund wurde bei der Renovation des dem Kammerherrn von Löbenstein gehörigen Oberhof-Schlosses gemacht. Als man im Hausflur eine Steinplatte aufhob, fand man eine noch gut erhaltene, eisenbeschlagene Kiste mit einer Anzahl vergilbter Urkunden aus dem Ende des 18. und der napoleonischen Zeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Besonders eine von Napoleon I. selbst unterzeichnete Urkunde erregte großes Interesse. Darin erteilt der ländergierige Korse seinem General Macdonald, demselben, den später Fürst Blücher an der Katzbach 1813 besiegte, den Befehl, unverzüglich für Chaussierung der Straße von Löwenberg über Gießmannsdorf, dem Sitze des Schlosses Oberhof, nach Lauban Sorge zu tragen. Das Schriftstück trägt als Datum den 28. Februar 1811 und ist in Fontainebleau unterzeichnet worden. Das bereits im Herbst 1811 in Angriff genommene Projekt mußte wegen des Krieges mit Rußland 1812 unterbrochen werden. Durch den beginnenden Freiheitskrieg 1813, durch welchen Napoleon aus Schlesien und Deutschland hinausgedrängt wurde, fiel das Projekt der Vergessenheit anheim.

Nimptsch, 3. April. Bei einer Feuerwehrübung stürzte der Buchdruck-Maschinenmeister Weintritt vom Steigerturm herab und erlitt einen schweren Doppelbruch des rechten Fußes.

Lauban, 3. April. Die Abfischungsversuche in der Talsperre von Marklissa, die die Flußverwaltung hat vornehmen lassen, haben gezeigt, daß sich in der Talsperre größere Fische sammeln und daß die Bewirtschaftung gute Erträge verspricht. Deshalb hat die Flußverwaltung die planmäßige Bewirtschaftung der Talsperre in Aussicht genommen.

Kattowitz, 1. April. In der Badewanne verhaftet wurde hier der langgesuchte Räuber Karl Emmerling aus Zawodzie, ein Mitglied der Bande Kaschitza.

Beuthen OS., 31. März. Der frühere Schmiedegeselle Matthias Gendek aus Beuthen, ein Greis von 72 Jahren, hat seit dem Jahre 1861 nicht weniger als 31 Jahre im Zuchthause und 4 Jahre im Gefängnis zugebracht und hatte sich jetzt wiederum wegen versuchten Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Er wollte Kaninchen stehlen und wurde dabei ertappt, wie er den Stall aufbrach.

Laurahütte, 3. April. Ein erbitterter Kampf hat sich zwischen dem Polizeisergenanten Gelsen und mehreren Verbrechern auf der Hugokolonie abgespielt. Der Beamte befand sich auf Nachtpatrouille und bemerkte auf der genannten Straße mehrere verdächtige Personen. Als er sich ihnen näherte, feuerten sie und verletzten den Beamten durch zwei Schüsse in den Unterleib so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt er im Knappschaftslazarett, wohin Gelsen sofort geschafft wurde, starb. Ueber die Täter hat man nur Vermutungen und man glaubt, daß der bekannte Ein- und Ausbrecher Kowoll, der den Bismarckhütter Nachtwächtermord verübte, in Betracht kommt. Mit Ausnahme eines Bruders des Kowoll, bei dem aber noch nicht feststeht, ob er sich an dieser Tat beteiligt hat, ist noch niemand verhaftet worden.

Von der Luftschiffahrt.

Probefahrten des neuen Zeppelinkreuzers.

Friedrichshafen, 2. April. Telegr.) Die gestrige längere Probefahrt des Zeppelin-Luftschiffes „Ersatz Deutschland" währte 2¼ Stunden. In einer langen Schleifenfahrt wurden Konstanz, Radolfzell, Singen, Stein, Konstanz, die Insel Mainau, Uldingen und Markdorf überflogen. In der Passagierkabine befanden sich Graf Zeppelin und seine Schwester, die Freifrau von Gemmingen-Gutenberg. Die „Deutschland" hielt sich mit Rücksicht auf die an Bord befindliche Schwester des Grafen in nur geringen Höhen. Die Fahrt ergab den Beweis der Vorzüglichkeit der Verbesserungen, die während der Umbauten getroffen worden sind. Nach einigen weiteren Passagierfahrten und nach dem Einbau kleiner Neuerungen wird die „Deutschland" die Fahrt nach Düsseldorf antreten, wo sie vorläufig stationiert bleiben soll.

Verden a. d. Aller, 31. März. (Telegr.) Die beiden kühnen Militärflieger, die mit ihrem großartigen, schön gelungenen Fluge Berlin—Wandsbeck die Aufmerksamkeit der Welt erregt haben, Oberleutnant Erler von den Verkehrstruppen in Berlin als Führer, und Leutnant Mackenthun vom 144. Inf.-Regt. in Metz, haben dem Korrespondenten des „Berl. Lok.-Anz." gegenüber mitgeteilt, daß ein hinter Bremen plötzlich einsetzender heftiger Südwind den Fliegern viel zu schaffen machte. Der Wind sei auch von Minute zu Minute immer heftiger geworden. In der ersten Flugstunde seien auch deshalb trotz größter Anstrengungen nur 32 Kilometer zurückgelegt worden. Der Führer steuerte seinen Doppeldecker schließlich bis zu dreihundert Meter Höhe hinauf, da aber auch in dieser Höhe die Windverhältnisse keine besseren waren, beschlossen die Flieger, in Verden zu landen und dort zu übernachten. Um 5½ Uhr erfolgte in Verden die Landung, die sich glatt und ohne jeden Zwischenfall vollzog. Vom Verdener Artillerieregiment wurde den Aviatikern ein Zelt zum Eindecken des Apparates für die Nacht zur Verfügung gestellt. Auch wurde ein Wachkommando bei dem Aeroplan belassen. Die beiden Militäraviatiker wollen heute, Freitag, vormittag, wenn es die Witterungsverhältnisse gestatten, von Verden ihre Weiterfahrt nach Hannover antreten, hier eine Stunde Station machen, um die Benzinvorräte zu ergänzen und nach einer Schleifenfahrt über Hannover die Reise bis Braunschweig und Magdeburg fortsetzen. Abends gedenken sie wieder in Döberitz einzutreffen.

Hannover, 1. April. (Telegr.) Oberleutnant Erler und Leutnant Mackenthun sind, nachdem sie um 5 Uhr 25 Minuten in Schlessinghausen bei unvermindertem Nordwestwinde aufgestiegen waren und Neustadt im Rübengebirge um 5 Uhr 55 Minuten, Wunstorf um 6 Uhr 25 Minuten passiert hatten, mit einem wohlgelungenen Gleitfluge um 6 Uhr 39 Min. auf der Barenfelder Heide bei Hannover glatt gelandet. Der Weiterflug wird voraussichtlich heute vor sich gehen und über Braunschweig nach Berlin führen.

Paris, 1. April. (Telegr.) Einen neuen Flug über den Kanal nach London trat gestern nachmittag der Aviatiker Le Grand auf einem Breguet-Zweidecker von Toul aus an. Le Grand, der um 4 Uhr 20 Minuten aufstieg, hatte die Absicht, in Calais zu landen und erst heute den eigentlichen Flug über den Kanal auszuführen.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Früh krümmt sich — —

Zu drei Jahren Gefängnis wurde der erst 17jährige Bäckerlehrling Max Viertel wegen Mordversuchs, Betruges, Untreue und Unterschlagung verurteilt. Wegen 8 Mark 10 Pf., die er seinem Mitlehrling Kosa entwendet hatte, wollte er diesen erdrosseln. Während des Schlafes preßte er ihm die Kehle zusammen und hielt ihm den Mund zu. Noch rechtzeitig merkte dies der Lehrling L., der ihn von dem Vorhaben abhielt. Eine Quittung des Meisters fälschte er, um sich damit 11 Mark 50 Pf. zu erschwindeln. Seiner eigenen Mutter stahl er ein Sparkassenbuch. Beim Austragen der Backware an die Kundschaft veruntreute er fortgesetzt Geldbeträge und verstand es, sich geschickt herauszulügen. Die Verhandlung entrollte eine Kette von Straftaten, sodaß das Gericht keinen Milderungsgrund gelten lassen konnte. sc.

Die „falsche Hofdame".

Interessante Einzelheiten bot der Prozeß gegen den 21jährigen Josef Eichbaum und seinen Helfershelfer Klemmt in Potsdam, die vor einiger Zeit bei einem Juwelier als Hofdame und deren Diener erschienen, größere Einkäufe machten, die sie natürlich nicht bezahlen wollten, bis schließlich ein Schutzmann der Maskerade ein Ende machte. Ein Sachverständiger erklärte die Neigung des Eichbaum, in Frauenkleidern zu gehen, für krankhaft. In drastischem Gegensatz dazu erklärte der Angeklagte selber, ihm sei eines schönen Tages die Idee gekommen, „einmal irgend etwas auszufressen". Und da habe er sich seidene Kleider besorgt und sei als Hofdame aufgetreten. Eine betrügerische Absicht habe er nicht gehabt. Eichbaum wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Klemmt erhielt wegen Beihilfe eine Geldstrafe von 200 Mark.

Benzolexplosion.

Kiel, 1. April. (Telegr.) An Bord des in der Kaiserlichen Werft liegenden Panzerkreuzers „York" entstand gestern nachmittag bei der Uebernahme von Benzol in einer Abteilung des Schiffes eine Explosion der übernommenen Flüssigkeit. Hierbei wurden getötet: der Obermaschinistenmaat Genske, die Maschinistenmaaten Eick und Poette. Schwer verletzt wurden ein Maschinistenmaat und zwei Heizer; leichter verletzt ein Werftarbeiter. Das Feuer wurde bald gelöscht. — Die Explosion war von einer mächtigen Detonation begleitet, die das ganze Schiff erschütterte und war so heftig, daß das Längsschott des Ganges herausgeschleudert wurde. Augenblicklich stand der ganze Maschinenraum in Flammen. Die herumfliegenden Trümmer des zerstörten Längsschottes sollen hauptsächlich die drei getöteten Matrosen getroffen und furchtbar zugerichtet haben. Zur Bewältigung des Feuers mußte die gesamte Werftfeuerwehr herangerufen werden und dieser, im Verein mit der Löschmannschaft des Schiffes, gelang es schließlich, das Feuer zu löschen. Das war freilich nicht anders möglich, als daß man den gesamten Hauptmaschinenraum unter Wasser setzte. Die Schwerverletzten sind der Maschinistenmaat Jansen, der Oberheizer Hanowski und der Heizer Cyeky. Sie sind hauptsächlich im Gesicht und an den Armen verbrannt. So weit zurzeit zu übersehen ist, besteht bei keinem der Verletzten direkte Lebensgefahr. Ueber die Höhe des Schadens, den die Explosion angerichtet hat, läßt sich gegenwärtig noch nichts bestimmtes angeben und auch die Ursache der Explosion ist zur Stunde noch nicht ermittelt.

Nach der Kaiser-Geburtstagsfeier.

Trier, 1. April. (Telegr.) Ein Sergeant und sieben Mann vom Infanterie-Regiment 69 verübten, als sie von der Feier der letzten Kaiser-Geburtstagsvergnügen in der Nacht zurückkehrten, auf der Straße großen Lärm, sodaß sie schließlich von den Bewohnern der Häuser zur Ruhe ermahnt und vom Fenster eines Hauses herab mit Wasser beschüttet wurden. Darauf befahl der Sergeant sofort, das Haus zu stürmen. Die Mannschaften, die vom Theaterspielen noch das Gewehr bei sich führten, rannten nun das Haustor ein und erstürmten alle Räume, wobei sie mehrere Personen verletzten, und demolierten schließlich die Einrichtungen verschiedener Wohnungen. Das Kriegsgericht hat nun gestern den Sergeanten zu zwei Monaten, einen Musketier zu sieben Wochen, einen zweiten Musketier zu drei Wochen und vier weitere zu je zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Einer wurde freigesprochen.

Begnadigt.

Der zum Tode verurteilte Raubmörder Süßmann, der zwei Frauen, Mutter und Tochter, in Nieder-Ruppersdorf (Lausitz) ermordet, die Leichen mit Petroleum begossen und sie ebenso wie das Anwesen der Ermordeten in Brand gesetzt hat, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Prinz Johann Georg, der während der Abwesenheit des Königs die Regierungsgewalt ausübt, hat im Einverständnis mit dem Justizminister die Begnadigung vollzogen.

Eine Kleptomanin

wurde vom Charlottenburger Schöffengericht in der Person der jungen Krankenschwester Marta Baum zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte in Diensten des früheren Generalstaatsanwalts Isenbiel gestanden. Bei einem Begleitgange nun hatte die Schwester in einem optischen Geschäft mehrere Gegenstände mitgehen heißen. Das Gericht erkannte jedoch an, daß die Schwester unter dem Zwange einer krankhaften Neigung gehandelt hatte.

Ein geheimnisvoller Mord.

Straßburg i. E., 2. April. (Telegr.) Ein mysteriöser Mordanfall macht hier viel von sich reden. Ein Gerbergehilfe begab sich gestern früh nach Hause, als er vor dem Steintor von einem gut gekleideten Unbekannten durch einen Revolverschuß verletzt wurde. Nach der Ueberlieferung ins Krankenhaus starb er.

Vor den Augen des Vaters überfahren und getötet.

Elberfeld, 2. April. (Telegr.) Vor den Augen des Vaters, des Lokomotivführers Böhn, wurde auf dem Bahnhof Ehringhausen im Sauerlande seine einzige 18jährige Tochter von einem Zuge überfahren und getötet.

750000 Liter Bier vernichtet.

Brüssel, 2. April. Gestern stürzte infolge von Ueberlastung ein Bierdepot ein. Die Grundmauern barsten und das Gebäude sank wie ein Kartenhaus zusammen. 750 000 Liter Bier strömten die Straße hinunter. Menschen wurden nicht verletzt.

Drei Personen vom Blitz erschlagen.

Köln, 2. April. (Telegr.) In dem rechtsrheinischen Teil der Rheinprovinz sind schwere Gewitter niedergegangen. Bei Siegburg schlug der Blitz in eine alleinstehende Scheune, in die sich mehrere Landleute geflüchtet hatten. Die Ehefrau Stotzen, der Landwirt Schollenberg und der Landwird Schreiner wurden auf der Stelle getötet. Der Sohn der erschlagenen Frau und ein Knecht wurden schwer verwundet.

Lebendig begraben.

Einen schrecklichen Tod fand der Eisenbahnarbeiter Hermann Fitzner aus Fürstenwalde. Er war bei Erdaufschüttungen in der Nähe des Fürstenwalder Bahnhofs beschäftigt. Als er auf einem frisch aufgeschütteten Erdhügel stand, stürzte dieser plötzlich ein. Der Arbeiter sank mit in die Tiefe und wurde unter den Erdmassen vollständig begraben. Arbeitskollegen machten sich sogleich an die Rettung des verunglückten Kameraden. Es währte aber doch fast zehn Minuten, ehe es gelang, den Verschütteten zu bergen. Man konnte ihn nur noch als Leiche ans Tageslicht fördern.

Theater-Nachrichten.

Liebichs Etablissement.

Das Aprilprogramm, als dessen Hauptanziehungspunkt Hartstein und seine Truppe zu betrachten ist, enthält neben wirklich hocherstklassigen Darbietungen auch Nummern von weniger großer Durchschlagskraft. Schon der Entreeakt Lilli und Fred Irwing in ihrer Tanz-Szene „Walzerfieler" stellt sich als wenig wirksam dar. Viel Gepolter und wenig Kunst charakterisieren die Nummer am besten. Angenehm enttäuschten dagegen The 4 Nightons in ihrem gymnastischen Akt, der eine glückliche Kombination von Kraft und Eleganz darstellt. Les Fleurs polonaises bieten mit ihren feurigen Nationaltänzen zwar nichts neues, verstehen es aber durch die ganze Art ihrer Aufmachung zu wirken. Den zweiten Teil eröffnen M. und A. W. Afra, was diese beiden als Billardkünstler produzieren, ist gerade zu fabelhaft. Von den alten Balancierkünsten mit Queue und Kugel abgesehen, bringen sie neue Tricks, deren Gelingen man kaum für möglich hält. Ebenso phänomenal sind die Leistungen der 6 Bracks, die mit ihren Handvoltigen, kombinierten Saltos und ikarischen Spielen Stürme des Beifalls entfesseln. An Stelle einem Humoristen serviert diesmal eine Vertreterin des zarten Geschlechts, Frl. Tilli Waldorf, die mehr oder minder stark gewürzte Kost. Die Dame, die es versteht, ihre Sächelchen mit guter Charakteristik und wohlpointiert vorzutragen, sollte sich nur davor hüten, allzu langatmige Stücke zu rezitieren. Humpsti-Bumpsti, ein Exzentrikakt, dem das bißchen Originalität durch die allzu häufige Wiederholung ein und desselben Tricks völlig geraubt wird, leitet zu dem Clou des Abends, zu Hartstein, und seiner unnachahmlichen Komik über. Obgleich der Künstler im Laufe der Zeit einen stets beifallsfreudigen Kreis treuen Stammpublikums um sich gesammelt hat, schien es, als ob das Publikum etwas enttäuscht war von dem, was ihnen sein Liebling bot. In der Tat kommt auch der feinsinnige Humor des Komikers in der ziemlich faden Burleske „Hupf, mein Mädel" nicht recht zur Geltung, und wenn sein Debüt in dieser Saison nicht gleich den durchschlagenden Erfolg gehabt hat, so dürfte dies nicht zum geringsten Teil dem Stück auf Rechnung gesetzt werden müssen. Meßters Kosmograph beschließt mit interessanten und aktuellen Bildern das Programm. R. S.

Vermischtes.

Zur Ermordung des Freiherrn von Schlichting.

Konstantinopel, 2. April. Resul, der Mörder des Oberstleutnants v. Schlichting, wurde gestern früh kurz nach 7 Uhr, entsprechend dem Urteil des Kriegsgerichts, erschossen. Die Offiziere des Regiments, welches Oberstleutnant v. Schlichting befehligt hatte, meistens Albanesen, veröffentlichen im „Tanin", dem Hauptblatt Konstantinopels, einen Brief, in dem sie die Tätigkeit und die Verdienste v. Schlichtings rühmend hervorheben und ihr lebhaftes Bedauern über den Tod des beliebten Offiziers, der einem feigen Mörder zum Opfer gefallen sei, ausdrücken.

Am nachmittag fand dann die Leichenfeier für Oberstleutnant v. Schlichting statt, an der der deutsche Botschafter, das Personal der Botschaft und des Konsulats, die Minister des Krieges, der Marine, der Finanzen und des Unterrichts, das diplomatische Korps, die Offiziere der „Loreley", die deutschen Instruktionsoffiziere, alle höheren türkischen Offiziere und sämtliche dienstfreien Subalternoffiziere teilnahmen. Der Sultan war durch den Prinzen Djemal-eddin sowie durch seinen ersten Adjutanten vertreten. Der Großwesir und die übrigen Minister, die am Erscheinen verhindert waren, entsandten Vertreter. Nach der Trauerrede des Pastors trugen Matrosen der „Loreley" den Sarg nach dem protestantischen Friedhof, wo eine türkische Ehrenkompagnie den Salut abgab. Die Straßen, welche der Kondukt passierte, waren von einer großen Menschenmenge erfüllt. Die Leiche wird in den nächsten Tagen nach Deutschland übergeführt werden.

Die Schwester des ermordeten Offiziers war längere Zeit im Militärlazarett in Konstantinopel tätig. Sie schreibt der „Tägl. Rundsch.": „Wir haben die Türken als tapfere, standhafte, zuverlässige Menschen kennen gelernt. Nach meiner Ueberzeugung ist mein armer Bruder nur das Opfer eines fanatischen, akut verrückten Menschen geworden. Ich glaube, es hätte auch jedem türkischen Offizier geschehen können. Mein Bruder fühlte sich außerordentlich glücklich in Konstantinopel und liebte sein Regiment."

In Lobenstein hauste seit Jahren in einer Höhle ein sogenannter Waldmensch, der niemals den Wald verließ und niemals unter Menschen kam. Seine Nahrung wurde ihm von Kindern aus Lobenstein gebracht, die alle vierzehn Tage zu ihm kamen. Bei ihrem letzten Besuch fanden sie den Einsiedler als Leiche. Er war nur 56 Jahre alt geworden.

Zwischen der preußischen und der österreichisch-ungarischen Regierung sind verschärfte Maßnahmen zur Bekämpfung der Tollwut vereinbart worden. Darnach wird für die Grenzbezirke neben der Anordnung eines Sperrbezirks um den Seuchenort noch die Bildung eines Beobachtungsbezirks als weitere Schutzzone vorgesehen, in der es an Stelle der Sperre gestattet werden soll, die Hunde entweder ohne Maulkorb an der Leine zu führen oder mit einem sicheren Maulkorb unter dauernder Ueberwachung frei laufen zu lassen.

Eine Kirche aus Schnee haben sich die Bewohner von Mitterfirmiansreuth im bayerischen Wald gebaut. Sonst herrscht in Bayern wie im ganzen übrigen Deutschland milde, sommerliche Temperatur.

Am 16. Juni, dem Tage des Einzuges der siegreichen Truppen 1871 in Berlin, will das Zentralkomitee des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz für seine Zwecke in ganz Preußen einen Kornblumentag veranstalten.

Der Andrang von Deutschen zur französischen Fremdenlegion soll nach Pariser Zeitungen in allerjüngster Zeit zugenommen haben. Deutsche Deserteure sollen sich über schlechte Behandlung durch ihre Unteroffiziere und über schlechtes Essen beklagt haben. In Deutschland ist von einer Zunahme der Deserteure nichts bekannt geworden, vielmehr ist in hohem Maße das Gegenteil der Fall. Daß die Pariser Blätter infolge der Bloßstellung der famosen Ehrenlegion alles mögliche zusammenschwindeln, das — sieht ihnen ähnlich.

Eine Massen-Vergiftung von Hunden, etwa 700 Stück, hat in der letzten Woche in Berlin stattgefunden, weil mit dem 1. April die Hundesteuer von 20 auf 30 Mark erhöht wurde. Prächtige Tiere waren darunter, ein Verkauf war den Besitzern nicht möglich. Die Tötung der armen Vierfüßler erfolgte in schmerzloser Weise durch Blausäure-Einspritzung.

Literatur.

Forschungsinstitute. Für die selbständigen Forschungsinstitute, die schon Wilhelm v. Humboldt als notwendige Ergänzung und Erweiterung der Universitäten, zunächst der Universität Berlin, forderte — er nannte sie „Hilfsinstitute" und wies ihnen ihren Platz zwischen Akademie und Wissenschaft an — haben sich in den vergangenen hundert Jahren trotz des glänzenden wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland weder Mittel noch Wege gefunden. Dem jetzigen Kaiser war es vorbehalten, gelegentlich der Hundertjahrfeier der Berliner Universität, unterstützt durch hochherzige Millionenstiftungen, den Humboldtschen Plan zu verwirklichen und das erste dieser freien Forschungsinstitute unter dem Namen „Kaiser-Wilhelm-Stiftung" ins Leben zu rufen. Ueber die Bedeutung dieser Stiftung, deren Gründung einen Merkstein in der Geschichte deutscher Wissenschaft bedeutet, über ihre Ziele, Zwecke und Aufgaben spricht Heinrich Driesmans in seinem interessanten Artikel „Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft", der in Heft 12 der „Gartenlaube" erschienen ist.